

Freiburg im Breisgau, den 30. August 2002

Inhalt: Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 22. September 2002. — Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 27. Oktober 2002. — Anweisungen für den Sonntag der Weltmission 2002. — Aufruf der deutschen Bischöfe zur weiteren Hilfe für die Flutopfer.

Erklärungen der Deutschen Bischofskonferenz
--

Nr. 387

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 22. September 2002

Am 22. September 2002 sind alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger unseres Landes aufgerufen, einen neuen Bundestag zu wählen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat aus diesem Anlass unter dem Titel „Nachhaltigkeit – Gemeinwohl – Soziale Gerechtigkeit“ eine Erklärung veröffentlicht, in der Orientierungsmaßstäbe für die Wahlentscheidungen ausführlicher dargelegt sind. Darüber hinaus wenden wir uns heute mit diesem Aufruf direkt an alle Gläubigen.

In der kommenden Legislaturperiode wird die Bewältigung der Flutkatastrophe und der Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten eine vordringliche Aufgabe sein. Darüber hinaus bleiben aber auch die anderen großen Zukunftsfragen bestehen. Die Vorschläge der Parteien zu deren Bewältigung sind zugleich Kriterien für die Wahlentscheidung. Bei der Überprüfung dieser Konzepte sollten wir als Christen folgende Gesichtspunkte besonders beachten:

- In Übereinstimmung mit dem christlichen Menschenbild gebietet unser Grundgesetz, die Würde jedes Menschen zu achten und zu schützen. Menschenwürde und Lebensrecht kommen jedem Menschen vom Beginn seiner Existenz an zu. Auch hochrangige Forschungsziele wie die Entwicklung von Heilungsmethoden rechtfertigen deshalb nicht die Tötung von ungeborenem menschlichen Leben. Der Schutz des Lebens – in allen Phasen der menschlichen Existenz – muss vorrangiges Ziel der Politik sein.
- Mit Sorge beobachten wir eine Entgrenzung des Familienbegriffs und die Trennung von Ehe und Familie in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Wir erinnern deshalb nachdrücklich an den besonderen Schutz, unter den das Grundgesetz Ehe und Familie stellt. Zu einer zukunftsorientierten Politik gehören: Die Sicherung der herausragenden Rechtsstellung von Ehe und Familie; die Verbesserung der materiellen Situation der Familien; die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung; Maßnahmen zur leichteren Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit der Sorge für die Kinder – vor allem für die Frauen, die vielfach die größere Last zu tragen haben.

- Die soziale Ungleichheit in unserem Land hat deutlich zugenommen. Nicht nur die Einkommensunterschiede werden immer größer. Auch die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, sind zunehmend ungleich verteilt. Die zur Zeit viel diskutierte PISA-Studie zeigt im deutschen Bildungswesen auch eine soziale Schieflage auf. Die Förderung von Chancengerechtigkeit im Bildungswesen bleibt deshalb eine wichtige Aufgabe.
- Zugleich müssen alle Anstrengungen fortgesetzt werden, um die anhaltende Massenarbeitslosigkeit zu überwinden. Arbeit ist ein wichtiger Schlüssel zur eigenen Lebensvorsorge und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Nicht nur die Politiker, sondern alle Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft bleiben deshalb aufgerufen, alles ihnen mögliche zu tun, damit dem Verlust von Arbeitsplätzen im Modernisierungsprozess Einhalt geboten wird und neue Alternativen erschlossen werden.
- In den letzten Jahren wurde intensiv über die wirtschaftliche und technische Globalisierung diskutiert. Dabei sind die Fragen nach einer weltweiten Gerechtigkeit und die Not der Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika oft aus dem Blickfeld geraten. Die Programme der Parteien sind daran zu messen, ob sie der Verwirklichung von Menschenrechten und humanen Lebensbedingungen auch in den Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ dienen.
- In vielen Teilen der Welt gibt es regionale Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen. Die aktuelle Entwicklung im Nahen Osten gibt Anlass zu besonderer Sorge. Die deutsche Politik

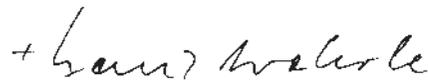
bleibt auch künftig im Rahmen ihrer internationalen Verpflichtungen aufgefordert, zur Friedenssicherung – auch über den europäischen Bereich hinaus – beizutragen.

Bei der Bundestagswahl geben wir unsere Stimme nicht nur für eine Partei, sondern auch für Personen ab, die in einem Wahlkreis oder auf einer Landesliste kandidieren. Entscheidend sind dabei nicht Werbe-Effekte und äußerliche Sympathiewerte. Es ist vielmehr kritisch zu prüfen, ob die Kandidatinnen und Kandidaten engagiert und glaubhaft politische Inhalte und Ziele vertreten, die aus christlicher Sicht unverzichtbar sind.

Wir bitten Sie eindringlich, bei der Bundestagswahl Ihre Verantwortung wahrzunehmen und von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Würzburg, 26. August 2002

Für das Erzbistum Freiburg



Weihbischof Dr. Paul Wehrle
Diözesanadministrator

Der vorstehende Aufruf soll am **Sonntag, dem 8. September 2002**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) verlesen werden.

Hinweis:

Die im vorstehenden Aufruf der Bischöfe eingangs genannte „Erklärung“ unter dem Titel „Nachhaltigkeit – Gemeinwohl – Soziale Gerechtigkeit“ wird im nächsten Amtsblatt (Nr. 24) veröffentlicht. Sie ist auch auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz abrufbar (<http://dbk.de/>).

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 27. Oktober 2002

Am kommenden Sonntag feiert die Katholische Kirche den Sonntag der Weltmission. Er erinnert uns daran, dass der Glaube ein Geschenk ist, das wir nicht für uns behalten dürfen, sondern an alle Menschen weitergeben sollen.

Am Sonntag der Weltmission richtet sich unser Blick auf die jungen Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien. Vielerorts erleben sie ein starkes Wachstum und beeindrucken zugleich durch die Vielfalt und die Tiefe ihrer geistlichen Zeugnisse. Wenn die jungen Kirchen auch immer noch der Hilfe von außen bedürfen, so sind sie doch innerhalb weniger Jahre in oft staunenswerter Weise in ihre Aufgabe hineingewachsen, in eigener Würde und in eigener missionarischer Verantwortung das Evangelium zu verkünden und die Heilssendung Jesu an alle sichtbar werden zu lassen.

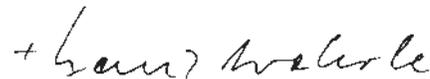
Eine bevorzugte pastorale Aufmerksamkeit gilt dabei jenen Menschen, die unter oft schwierigen Umständen ihr Leben meistern müssen. Überall in der Welt weiß sich die Kirche zum „evangelischen Zeugnis ... der Lieben zu den Armen und den Kleinen, zu den Leidenden“ gerufen (Papst Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris missio*, Nr. 42). Zu ihnen gehören auch die Opfer der Immunschwäche Aids, die sich gerade in den armen Ländern während der letzten Jahre dramatisch ausgebreitet hat. Die Kirche bemüht sich um die Kranken und Sterbenden, aber auch um die von der Krankheit Bedrohten. Nicht nur materielle und medizinische Hilfe ist gefragt; mindestens ebenso gefordert ist menschlicher Beistand und seelsorgliche Begleitung. Die

Aktionen zum diesjährigen Weltmissionssonntag unter dem Leitwort „Gebt uns Hoffnung“ richten den Blick deshalb in besonderer Weise auf unsere Schwesternkirchen im südlichen Afrika, die durch diesen Dienst an den Armen ein eindrucksvolles Zeugnis ihrer Glaubenskraft geben.

Wir bitten alle katholischen Christen in unserem Land um ihr Gebet und auch um großzügige finanzielle Hilfe. So tragen wir dazu bei, dass das weltweite Band der Hoffnung gefestigt und vielen Menschen Leben und Zukunft aus dem Glauben eröffnet wird.

Würzburg, den 22. April 2002

Für das Erzbistum Freiburg



Weihbischof Dr. Paul Wehrle
Diözesanadministrator

Der vorstehende Aufruf soll am **Sonntag, dem 20. Oktober 2002**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) verlesen werden.

Erllass des Ordinariates

Anweisungen für den Sonntag der Weltmission 2002

Der Aufruf unserer Bischöfe ist in allen Gottesdiensten am Sonntag vor dem Weltmissionssonntag, also am 20. Oktober, zu verlesen und nach Möglichkeit in allen Pfarrbriefen abzdrukken. Für die Kollektenwerbung ist es hilfreich, wenn bei dieser Gelegenheit auch die Opfertüten mit den Kurzinformationen über die Arbeit von *Missio* an die Gottesdienstbesucher verteilt oder dem Pfarrbrief beigefügt werden. Zur Gestaltung des Pfarrbriefes bietet *Missio* wieder kostenlos Material an.

Durch die Kollekte am Sonntag der Weltmission, die überall in der Weltkirche gehalten wird, wird die Arbeit der rund 1.000 ärmsten Diözesen Afrikas, Asiens und Ozeaniens entscheidend und wirksam unterstützt. Die **Kollekte für die Weltmission**, an der sich die Katholiken in allen Ortskirchen der Welt beteiligen, ist am **27. Oktober 2002** in allen Pfarr-, Rektorats- und Klosterkirchen sowie Kapellen zu halten und zwar in allen Gottesdiensten (einschl. der Vorabendmesse).

Der **Kollektenertrag ist ungekürzt** in einer Summe an die Erzbischöfliche Kollektur Freiburg, Konto: Landesbank Baden-Württemberg, Nr. 7404040841, BLZ 600 501 01, mit dem Vermerk: „Weltmissionskollekte 2002“ zu überweisen. Diese Überweisung muss innerhalb eines Monats erfolgen. Nur die umgehende Ablieferung der Kollekteneträge garantiert eine zeitnahe Verwendung, die von den kirchlichen Hilfswerken erwartet wird. **Eine Verwendung für einzelne Missionare oder Partnerschaftsprojekte läuft der Intention weltkirchlicher Solidarität zuwider und ist auch in Teilbeträgen nicht statthaft.**

Hinweise für die Ausstellung der Zuwendungsbestätigung bitten wir dem Amtsblatt Nr. 10 vom 27. 3. 2001, Erlass Nr. 69, zu entnehmen. Die Zuwendungsbestätigung muss folgenden Vermerk enthalten: „Die Zuwendung wird entsprechend den Angaben des Zuwendenden an das Erzbistum Freiburg, Körperschaft des öffentlichen Rechts, weitergeleitet zur weiteren Verwendung durch Missio, Aachen.“ Wird die Weiterleitung in dieser Form bestätigt, können die bisher erforderlichen Angaben zum Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Missio entfallen.

Mit dem Leitwort „Gebt uns Hoffnung“ als Thematik des Weltmissionssonntages des Jahres 2002 greifen die beiden Päpstlichen Missionswerke Missio Aachen und Missio München eine Erwartung der Jungen Kirchen, ganz besonders der afrikanischen Partnerkirchen an uns auf, ihnen in der Bekämpfung der Aids-HIV-Problematik zu helfen und sie bei ihrem eigenen pastoralen Einsatz für die Erkrankten zu unterstützen. Engagierte Christen und Einrichtungen der Kirchen, nicht zuletzt Ordensgemeinschaften, sind vor allem im südlichen Afrika, aber auch in anderen Kontinenten nicht selten die einzigen Instanzen, die sich entschlossen und wirksam dieser Herausforderung stellen. Dabei handelt es sich um eine ausgesprochen pastorale Herausforderung. – Das „Evangelium vom Leben“ des Einzelnen wie der ganzen Welt und Schöpfung gehört ins Zentrum unseres Glaubens. Jesus, der gekommen ist, um „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) zu bringen, gibt in Leben und Lehre das Beispiel der Einladung und „Heimholung“ der schuldlos Ausgeschlossenen, der Kranken, der Verachteten, ja selbst derer, die sich durch Schuld und Sühne selber „ausgeschlossen“ hatten. Die Bot-

schaft vom „Evangelium des Lebens“ bedeutet: Menschliches Leben ist in all seinen Erscheinungsformen, gerade auch in Armut und Krankheit ein Abbild Gottes, das Gegenüber seiner Liebe und Zuwendung. Deshalb ist es immer zu achten, zu hüten und zu fördern. Es ist für die beiden Missio Werke dabei selbstverständlich, dass sie ihrer Bildungsarbeit zu diesem Thema, das unter anderem sensible Aspekte der menschlichen Sexualität berührt, die gültigen moraltheologischen und ethischen Grundprinzipien der Kirche zugrunde legen. Gleichzeitig bemühen sie sich, ebenso gewissenhaft die Erfahrungen und Erwartungen der Partnerkirchen im Süden zu berücksichtigen und ihre Stimme zu sein.

Die zentrale diözesane Eröffnungsveranstaltung für den Weltmissionssonntag findet in diesem Jahr am Sonntag, dem 20. Oktober 2002, in der kath. Pfarrkirche St. Arbogast in Haslach i. K. statt. Der Festgottesdienst zur Eröffnung des Weltmissionssonntages beginnt um 9.30 Uhr. Der Gottesdienst wird im zairischen Messritus gefeiert. Wir heißen den Weltmissionsgast, Pater Jef de Laet, über viele Jahre als Missionar im Kongo tätig gewesen, heute Seelsorger in Brüssel, in unserem Bistum herzlich willkommen. Die Predigt hält Domkapitular Wolfgang Sauer. Eine herzliche Einladung geht an alle Interessierten, an den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Weltmissionssonntages teilzunehmen.

Sonntag, 20. Oktober 2002

9.30 Uhr: Feierlicher Festgottesdienst in der kath. Pfarrkirche St. Arbogast in Haslach i. K.

11.00 Uhr: Missionarischer Talkshoppen im Pfarrzentrum der Pfarrei St. Arbogast in Haslach: *„Gebt uns Hoffnung“ – AIDS und der Kampf der Kirchen für das Leben.*

Teilnehmer: Dr. Piet Reijer, von 1993 – 1999 Koordinator des AIDS-Programms der Diözese Ndola/Sambia, heute als Fachreferent für Gesundheitsdienste in Entwicklungsländern des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg tätig, Domkapitular Wolfgang Sauer, Leiter der Abteilung Weltkirche der Erzdiözese Freiburg und missio-Diözesandirektor, Norbert Kößmeier, Leiter der missio-Diözesanstelle Freiburg. Moderation: Thomas Maier, Leiter der Presse- und Informationsstelle der Erzdiözese Freiburg.

12.30 Uhr: „Eine-Welt-Essen“

19.00 Uhr: Konzert- und Begegnungsabend mit dem Chor *Mpema va Nzambe* (Atem Gottes) aus dem Kongo.

Ort: Pfarrkirche St. Arbogast in Haslach

Weitere Veranstaltungen mit Dr. Piet Reijer:

8. 10. 20.00 Uhr: *Herausgefordert durch AIDS. Die Antwort der Kirchen in Afrika.*
Ort: Gemeindezentrum der kath. Gemeinde St. Nikolaus in Elzach.
10. 10. 19.30 Uhr: *„Brich das Schweigen“ – Das Engagement der afrikanischen Kirchen für das Leben angesichts von AIDS.*
Ort: Kath. Gemeindezentrum Degerfelden, Rheinfelden.

Missio ist Mitträger des Aktionsbündnis gegen AIDS, ein ökumenischer Zusammenschluss von 22 Hilfswerken und Organisationen der internationalen Zusammenarbeit. Weitere Informationen zum Thema und zu den Veranstaltungen erhalten Sie bei Herrn Norbert Kößmeier, missio-Diözesanstelle Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel.: (07 61) 51 44 - 1 44, Fax: (07 61) 51 44 - 1 43, E-Mail: missio.freiburg@t-online.de. Informationen zum Weltmissionssonntag finden Sie auch auf der Internetseite: <http://www.missio-aachen.de>.

Nr. 390

„Einer trage des anderen Last (Gal. 6,2)“

Aufruf der deutschen Bischöfe zur weiteren Hilfe für die Flutopfer

„Das Hochwasser hat in vielen Teilen unseres Landes und unserer Nachbarländer entsetzliche Schäden ange richtet: Todesopfer sind zu beklagen, Menschen haben gesundheitliche Schäden erlitten, viele haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Die Sachschäden werden erst allmählich in ihrem ganzen Umfang deutlich. Das Hochwasser hinterlässt eine Spur der Verwüstung. Es reißt uns aus dem Gefühl absoluter Sicherheit und konfrontiert uns mit einem Ausbruch der Naturgewalt, der uns lange nur aus weit entfernten Teilen der Erde bekannt war. Die Flut lässt viele Menschen in tiefer Sorge um die Zukunft zurück.

Umso dankbarer sind wir Zeugen einer Welle von Hilfsbereitschaft: Unzählige professionelle und ehrenamtliche Helfer leisten bis zur Erschöpfung tatkräftige Hilfe, indem sie gegen ein weiteres Vordringen der Flut kämpfen, den Evakuierten beistehen, ihre Versorgung gewährleisten und den Wiederaufbau unterstützen. Die große Spendenbereitschaft zeigt, dass Solidarität in unserer Gesellschaft lebendig ist und alte Grenzen überwunden sind. Das Ausmaß der Schäden erfordert in den kommenden Jahren eine große Anstrengung auf

nationaler Ebene. Wir begrüßen, dass die politisch Verantwortlichen hierfür über Parteigrenzen hinweg die Grundlage geschaffen haben.

Die katholische Kirche und ihre Werke beteiligen sich an der Soforthilfe für die Flutopfer und beginnen mit der Hilfe für den Wiederaufbau. Viele Bistümer haben Notfonds eingerichtet und Sonderkollekten durchgeführt, Pfarrgemeinden helfen bei der Unterbringung von Hochwasseropfern, es entstehen Partnerschaften zwischen Gemeinden und Verbänden, Seelsorger bieten Beistand an und sind bei den Menschen vor Ort. Der Deutsche Caritasverband hat Spendenkonten eingerichtet, Soforthilfen organisiert, Überbrückungshilfen ausbezahlt und steht für umfangreiche Wiederaufbauhilfen bereit. Nach heutigem Spendenstand können hierfür ca. 17 Mio. Euro eingesetzt werden. Wir wissen, dass dies nur erste Schritte sind.

Deshalb appellieren wir an alle, nicht nachzulassen in ihrer Hilfsbereitschaft, auch wenn die Fernsehbilder über die Flutkatastrophe seltener werden. Die Beseitigung der Hochwasserfolgen und der Wiederaufbau werden Jahre dauern und viel Geduld erfordern. Als Christen sind wir besonders herausgefordert, den Notleidenden beim Tragen der Lasten zu helfen. Mit Gebet, tätiger Nächstenliebe und großzügiger Hilfe können wir alle dazu beitragen, die Not zu lindern und Hoffnung und Zuversicht zu stärken.“

Würzburg, den 26. August 2002

Der Ständige Rat
der deutschen Bischofskonferenz

Spendenkonto: Deutscher Caritasverband Freiburg, Konto Nr. 202 „Flut“, Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe, BLZ 660 205 00.

Hinweis:

Dankenswerter Weise haben sich schon zahlreiche Pfarreien unseres Erzbistums in örtlichen Aktionen mit den Flutopfern in Ostdeutschland solidarisiert. Auch das Erzbistum selbst hat dem Deutschen Caritasverband den Betrag von € 30.000,- als Soforthilfe zur Verfügung gestellt. Alle Pfarreien sind eingeladen, Spendenaktionen entweder in bestehenden direkten partnerschaftlichen Verbindungen mit Schwestergemeinden in den betroffenen Bistümern, vor allem aber über den deutschen Caritasverband durchzuführen. **Eine diözesane Sonderkollekte ist nicht vorgesehen.**

Amtsblatt

Nr. 23 · 30. August 2002

der Erzdioezese Freiburg

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88–1, Fax: (07 61) 2 18 85 99, E-Mail: Oeffentlichkeits-Arbeit@ordinariat-freiburg.de. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 38,- Euro einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 23 · 30. August 2002